

Im Zeichen der Sparjamkeit

Der Reichsetat für 1931

Berlin, 4. November.

Der Reichshaushaltplan für 1931 ist heute dem Reichsrat offiziell zugeteilt worden. Er schließt, wie bekannt, im ordentlichen Haushalt mit rund 10,4 Milliarden Mark in Einnahmen und Ausgaben ab, wozu noch der außerordentliche Haushalt in Höhe von 237 773 000 RM. tritt.

Die Anleiheermächtigung zur Bestreitung außerordentlicher Ausgaben aus früheren Rechnungsjahren beträgt 618 Millionen, wozu für 1931 weitere 71 Millionen treten. Ferner wird der Finanzminister ermächtigt, zur teilweisen Deckung des Fehlbetrages aus dem Rechnungsjahr 1930 im Wege des Kredits die Summe von 375 Millionen Mark bis zur Abdeckung des Fehlbetrages zu beschaffen. Weitere 150 Millionen Mark sollen im Wege des Kredits solange und soweit beschafft werden, wie die durch die Veräußerung der Vermögensgegenstände der Reichsbahn flüssig zu machenden Deckungsmittel noch nicht oder nicht in vollem Umfang zur Verfügung stehen. Im Haushaltsgesetz ist auch vorgesehen, daß, wie bekannt, im Hinblick auf die Einschränkung des Personalaufwandes in der öffentlichen Verwaltung der Länder und Gemeinden die Überweisungen an die Länder um 100 Millionen Mark gekürzt werden. Garantien zur Förderung des deutschen Außenhandels sind bis zu 350 Millionen Mark vorgesehen. Die für den 1. April geplante sechszehnjährige Kürzung der Beamtengehälter ist im Entwurf des Haushaltsplanes bereits berücksichtigt, so daß in allen Haushaltsplänen die Ansätze für den Personalaufwand verringert worden sind. Auch die Aufwandsentschuldigungen für die Abgeordneten sind infolge der Kürzung trotz der Vermehrung der Abgeordnetenanzahl um 300 000 Mark niedriger als im Vorjahre.

Die sachlichen Ausgaben der Haushalte des auswärtigen Amtes, des Reichsinnen- und Reichsarbeitsministeriums sind stark gekürzt worden. Besonders liegen die Dinge beim Reichsjustizministerium. Der Mehretat zeigt rund 7 Millionen Einsparungen gegenüber 1930.

Im Haushalt des Reichsarbeitsministeriums erfordern die Reichszuschüsse zu den Renten der Invalidenversicherung mit rund 235 Millionen infolge der Zunahme der Renten gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 18 Millionen Mark. Dagegen wird der Beitrag des Reiches für Steuerbeträge

der Invalidenversicherung um 7 Millionen Mark herabgesetzt, da die Zahl der in Frage kommenden Renten allmählich geringer wird. Der Reichszuschuß zur Familienwochenhilfe soll im Jahre 1931 ganz fortfallen. Im Kapitel Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sind die Mittel für die Krisenfürsorge mit Rücksicht auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes um 100 Millionen Mark auf 400 Millionen Mark erhöht worden.

Einer der größten Haushalte ist der für Versorgung und Ruhegehälter mit einer Gesamtausgabe von 1,65 Milliarden Mark. Gegenüber dem Vorjahre sind Kürzungen von insgesamt 104 Millionen Mark erfolgt, von denen allein 96 Millionen auf Einsparungen für Angehörige der ehemaligen Wehrmacht entfallen. 155 Millionen sind bei der neuen Wehrmacht, 63 Millionen bei der Zivilbevölkerung gespart worden. Dem stehen einige Mehransätze in Höhe von 8 Millionen gegenüber, so daß im ganzen der Haushalt eine Kürzung von 96 Millionen erfahren hat.

Der Kriegskostenhaushalt fordert für die Unterhaltung der Krankenkassen an der Saar Grenze 5 Millionen Mark an gegenüber 7,5 Millionen im Vorjahre. Auch die Mittel für die Obhöfe werden in diesem Haushalt angefordert, und zwar sind insgesamt etwa 90 Millionen Mark vorgesehen. Als restliche Befahrungs- und Räumungskosten sind 7,4 Millionen Mark in den Haushalt eingestellt gegenüber noch 48 Millionen im Vorjahre. Andererseits werden durch die Räumung des besetzten Gebietes bei den Befahrungszulagen und anderen Maßnahmen 1,4 Millionen gespart.

Sachen im Reichshaushalt

Im Kriegskostenhaushalt werden 40 000 M für Arbeiten an der fischisch-schlesischen Grenze aufgeführt. An der deutsch-schlesischen Grenze werden auf Grund des Versailler Vertrages seit längerer Zeit Vermessungs- und Vermessungsarbeiten durchgeführt, deren Kosten je zur Hälfte von Deutschland und der Tschechoslowakei getragen werden. Von dem deutschen Kostenanteil entfällt je die Hälfte auf das Reich und das angrenzende Land Sachsen. Im Reichsbudget für 1931 werden für den Ausbau der Landesvermessungsstelle in Leipzig 120 000 M. Anliegerarbeiten angesetzt. Im Haushalt des Reichsfinanzministeriums für 1931 sind 98 000 M. für den Neubau des Zollamtes Bad Brambach und 80 000 M. für die Instandsetzung der Mühlberger Straße im Gutsbezirk Reithain. Im Justizhaushalt für 1931 sind 28 400 M. zur Errichtung neuer Kängelräume im Dienstgebäude des Reichsgerichts enthalten.

Türkei und Rußland

Die Reise Rjuschdi Beis

Wohl selten oder eigentlich noch nie ist der Außenminister eines bürgerlichen Staates mit so betonter Herzlichkeit in Moskau empfangen worden, wie eben Tawfik Rjuschdi Beis als türkischer Außenminister. Nicht die Häufigkeit ebendieser oder auch nur schmeichelnder Neugierlichkeiten, die schließlich auch schon Besuchern von weit geringerem Range zweckdienlich zuteil geworden sind, haben den Empfang des türkischen Außenministers aus dem Ueblichen heraus, als vielmehr die in der so baldigen Wiederholung der Gegenseitigkeitsbesuche liegende Betonung politischer Zusammengehörigkeit, die obenstehend in Neben- und Presseäußerungen zur Verbrüderung hinausgeholt wurde. Festtage in Moskau sind immer überschwebend in den Gefühlsäußerungen, und der Besuch Rjuschdi Beis waren eben Moskauer Festtage.

Die sowjetrussisch-türkischen Beziehungen beruhen auf den Verträgen von 1921 und 1925 und dem Protokoll von 1929. Der sogenannte Pariser Vertrag von 1925 dürfte das Kernstück der sowjetrussisch-türkischen Vertragsabmachungen sein: Nichtangriff und Neutralität, vor allem aber die „Nichtteilnahme an irgendwelchen feindlichen Gruppierungen“ ist feierliches Gegenseitigkeitsabkommen. Keine sonstige Vertragsabmachung des Sowjetstaates mit irgendwem anderen bürgerlichen oder auch republikanischen Staatsmacht kennt eine so weitgehende Formulierung wie sie die zwischen Moskau und Ankara vereinbarte „Nichtteilnahme an irgendwelchen feindlichen Gruppierungen“ darstellt. Grundlage und Tendenz der sowjetrussisch-türkischen Freundschaft sind, wie aus dem Pariser Vertrage mit Leichtigkeit herauszulesen ist, bedingt von der Förllichkeit beider Staaten: der weltrenationalen des Sowjetstaates und der eines aufgewungenen „Friedens“vertrages für die Türkei.

Daß die sowjetrussisch-türkische Freundschaft eine Zweck- und keine Liebesheirat ist, haben mancherlei Zwischenfälle schon bewiesen. Die Fundamente der sowjetrussisch-türkischen Verbundenheit sind durchaus positiver Natur; aber selbstverständlich hat es Moskau auch nicht an faulstichigen Verpöhlungen wirtschaftlicher Art fehlen lassen, um der politischen Zusammengehörigkeit die bindende Unterlage herbeizuschaffen. Der Handelsvertrag mit Moskau berechtigte jedenfalls zu den schönsten Hoffnungen, bis der türkische Kaufmann einsehen mußte, daß auch ein sehr versprechender Handelsvertrag so gut wie wertlos sein kann bei den besonderen Verhältnisse orientalischer Handelskunst. Wie der türkische Kaufmann, so wurde auch der türkische Kaufmann von den Sowjetmännern betrogen und damit der nachsichtlich-sowjetrussische Warenverkehr nahezu unterbrochen. Eine durch Jahre hindurch fast passive Handelsbilanz der Türkei gegenüber der Sowjetunion mußte nachteilig wirken und auch die politischen Beziehungen ernstlich beeinflussen. Unter solchen Eindrücken machte denn auch die Türkei eine Art Viertelwendung, wenn auch derselbe nicht mehr, zu den europäischen Staaten und eine knappe Abkehrwendung zum Völkerverbund hin.

Wirtschaftlich lag Moskau selbst zu sehr in der Klemme, um irgendwie helfen zu können oder auch nur irgendwelche Zukunftsvorhersagen zu wagen. Was aber politisch getan werden mußte, ließ nicht auf sich warten. Das sogenannte Obelisker Zusammenkommen zwischen Tschitscherin und Rjuschdi Beis im November 1928 war der schnell gereifte politische Entschluß wirtschaftlicher Überlegungen. Die türkischen Klagen in Dersa mögen bewußt gewesen sein; doch die Sowjetpolitiker deuteten nur so nebenbei eine generelle Umstellung der Handelsbeziehungen an; die Erneuerung des politischen Vertragswerkes mit der Türkei lag Tschitscherin weit mehr am Herzen. Mit dem selten Versprechen baldiger Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag unterzeichnete

denn auch Karahan, der stellvertretende Vizepräsident, während seines Gegenbesuches in Ankara im Dezember 1929 das politische Ergänzungsprotokoll. Und seit diesem Frühjahr endlich sind die sowjetrussisch-türkischen Handelsvertragsabmachungen im Gange, die den gegenseitigen Handelsverkehr auf eine neue und, wie man in Ankara hofft, für die Türkei einträglichere Basis stellen sollen. Rjuschdi Beis Aufenthalt in Moskau und Leningrad war begleitet von einer wahren Flut von freundschaftlichen Ausstellungen; Begrüßungsartikeln und Festreden und offizielle Communiqués vor und nach der Ankunft und Abfahrt des Gastes und bei jeder nur möglichen Gelegenheit. Eine interessante Sammlung offizieller Freundschaftsbekundungen, die in mancher Hinsicht durchaus lesenswert ist.

Die innerpolitische Stetigkeit des Kemalismus war für Moskau gleichbedeutend mit einer unentwegten Orientierung der türkischen Außenpolitik. Vergleich der eigenen Entwicklung und Lage mit der Neuordnung und der außenpolitischen Lage der „bürgerlich-demokratischen“ Türkei sind durchsichtige außenpolitische Manöver der Sowjet-

Deutschland kann nicht schweigen

Nochmals Protest in Warschau?

P. T. Warschau, 3. November.

Der vor einigen Tagen erfolgte Protest der deutschen Gesandtschaft gegen die sich immer wiederholenden deutsch-feindlichen Angriffe gewisser polnischer Blätter, insbesondere des „Kraukauer Kuriers“, der die deutsche Gesandtschaft in Warschau als Spionagezentrale bezeichnet hatte, wurde von der polnischen Presse zum größten Teil übergangen. Die amtliche deutsche Botschafter war nachgerade zu einer unbedingten Resignation geworden. Während sich die deutsche Öffentlichkeit in den letzten Monaten Polen gegenüber besondere Zurückhaltung auferlegte, haben führende polnische Blätter ihrer Hemmungslosigkeit und Ueberheblichkeit überhaupt keine Grenzen mehr gesetzt. Diese politische Kurzsichtigkeit wurde noch dadurch gefördert, daß die Regierung verächtliche antideutsche sogenannte Protestaktionen in Bommereken und Obersiebenbrunn offiziell unterstützte. Dadurch wurde die Atmosphäre, zumindestens soweit sie in den Ausdrückungen der polnischen Presse zum Ausdruck kommt, auf einen Grad bisher kaum dagewesener Gehässigkeit und Nervosität gebracht. Es ist kaum anzunehmen, daß der erste deutsche Protest schon genügen wird, um diese Hochflut an Erbitterung einzudämmen.

Die Kaiserkrönung in Addis Abeba

Addis Abeba, 3. November.

In einem Rahmen, der an Farbenpracht kaum zu überbieten war, wurde gestern vormittag um 7.30 Uhr Ras Tafari Nakonnen zum König der Könige und Kaiser von Aethiopien in der eigens dafür erbauten Kirche neben der Kathedrale des heiligen Georg gekrönt. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt, eine noch viel größere Menschenmenge wohnte außerhalb der Kirche der Krönung bei. Zahlreiche hohe Persönlichkeiten vertraten die europäischen Regierungen und Staats-

Vor den Wahlen in U. S. A.

Washington, 3. November.

Ueber das voraussichtliche Ergebnis der am Dienstag stattfindenden Neuwahlen, durch die das gesamte Repräsentantenhaus und ein Drittel des Senats erneuert und die Gouverneure neuernannt werden, äußern sich die verschiedenen Parteipolitiker in mehreren Einzelinterviews. In der Regel lassen sich nur schwer Voraussagen machen, da es sich diesmal nicht um die ganze Nation bewegende Fragen handelt, in denen sich die beiden großen Parteien als geschlossene feindliche Lager gegenüberstehen. Ausschlaggebend ist vielmehr die Persönlichkeit der Kandidaten und die Stellungnahme der sie unterstützenden lokalen Parteiorganisationen.

regierung, berechnet, Angola ausschließlich und innigst mit Moskau zu binden. Belohnung um die türkische Außenpolitik kamen in Moskau auf mit der Opposition des Fetih Bei dem ganz allgemein, also nicht nur in Moskau, eine „westliche Orientierung“ nachgefragt wird. Aufgeregt legte also die Moskauer Presse los, unterstreichend die Wichtigkeit und Bedeutung der Kemalpolitik, die ein militärischer, diplomatischer und wirtschaftlicher Kampf gegen den Imperialismus sei, versicherte dem Kemalregime die besonderen Sympathien und unentwegte Freundschaft in diesem Kampfe und witterte gegen die offen von Frankreich und England unterstützte Partei Fetih Beis. Eine „hart hand“ wurde Kemal Pascha ausdrücklich gewünscht. All diesen Moskauer Befürchtungen und entsprechenden Hoffnungen anderwärts stehen nun bereits Erklärungen Fetih Beis gegenüber, der die Außenpolitik Kemal Paschas als unantastbar und einzig und allein den nationalen Interessen der Türkei dienend charakterisiert hat. Haben nach dieser für Moskau beruhigenden Klärung doch noch Belohnung im Kartomindell bestanden, dann hat Rjuschdi Bei alles getan, um solche Forträumen mit dem Hinweide, daß die „türkische Außenpolitik bestimmt sei durch nationale Politik, durch Kemal Pascha und die Große Nationalversammlung“. Gleichzeitig drückte der türkische Außenminister den Wunsch aus, daß weitere Zusammenkünfte zwischen türkischen und sowjetrussischen Außenpolitikern stattfinden möchten. Sei doch der Genaustausch über den Kampf für Frieden und Rüstungsbeschränkungen fortlaufend notwendig.“ Seinen Freund Litwinow bald in Ankara begrüßen zu können, wird Rjuschdi Bei eine besondere Freude sein.

Freundschaftsbekundungen, wie sie Rjuschdi Bei an Litwinow persönlich richtete, müssen als politisch verbindlich gewertet werden, wenn sie vor dem Forum der Weltöffentlichkeit mit Betonung wiederholt werden. Und Rjuschdi Bei wurde anscheinend nicht müde, hin- und herüber am Schwarzem Meer die Freundschaften von Mann zu Mann und Volk zu Volk feierlich zu preisen. Was dabei noch für die übrige, die bürgerlich-europäische Welt abfiel, das felderte der türkische Außenminister gelegentlich einer Panuropa-Befragung, in den freitigen Sätzen: „Die Türkei ist denjenigen Nationen besonders verbunden, die aus eigener Initiative die Heranziehung der Türkei zu panuropäischen Verständigung aufgeworfen haben.“ Rjuschdi Bei zielt mit dieser Wendung deutlich auf die Mächte, die die Türkei nach wie vor aus Europa heraus haben wollen.

O. Z.

* Als Ursache der Manbacher Katastrophe wird jetzt eine vorgefundene Benzinsicherheitslampe vermutet, deren Schutzkappe über dem Drahtfließ abgefallen war und noch nicht gefunden werden konnte. An dem Sieb sollen deutliche Zeichen vorhanden sein, daß es geplatzt hat.

* In dem sogenannten Phosgenprozess Elberfeld und Gießen gegen den Hamburger Staat hat am Dienstag die Zivilkammer ein Teilverdict gefällt, nach dem größten Teil der Kläger der geforderte Schadenersatz für die ihnen aus der Phosgenkatastrophe vom 20. Mai 1928 erwichenen Schäden zugewilligt wird. Die Kostenfrage wird durch ein Endurteil geregelt werden.

* Das Philharmonische Orchester in Brüssel brachte am Montag unter Leitung von Richard Strauß, der förmlich gefeiert wurde, einige seiner Werke in vollendeter Weise zu Gehör.

Die Kaiserkrönung in Addis Abeba

oberhaupter. Eine halbe Stunde vor Beginn der Krönungszeremonie begab sich Ras Tafari mit seinem Palast im Krönungswagen, der dem normalen Deutschen Kaiser gehört hatte, und von sechs österreichischen Faseln gezogen wurde, nach der Kirche. Diese war im Innern reich mit Teppichen behängt. Die Priester trugen prächtige Sammetgewänder und darüber Umhänge, die mit Goldstickereien geschmückt waren. Ras Tafari betrat die Kirche in einem prächtigen formelroten Gewand, das ebenfalls mit Goldstickereien verziert war. Die Krönung selbst war kurz. Nach dem Sprechen der Gebete setzte der Erzbischof der „Abuna“ die mit Zimeln besetzte Krone auf das Haupt des Kaisers. Auf die offizielle Krönungszeremonie folgte um 9 Uhr eine religiöse Zeremonie in der Kathedrale. Danach fuhr der Kaiser im Krönungswagen durch die geschmückten Straßen und die Triumphbögen, die unter seiner persönlichen Aufsicht für die Krönungsfeier errichtet worden waren, zurück zum Palast. Er wurde von seinen zu Tausenden aus allen Teilen des Landes herbeigeströmten Untertanen begeistert begrüßt.

* Der Start des Do X konnte infolge der ungünstigen Wetterlage auch am Dienstag nicht stattfinden.

* In Frankreich haben Regen und Sturm auch am Montag den ganzen Tag andauert und viel Schaden angerichtet.

* Im Schwarzwald fällt seit Montagabend wieder Schnee. Der Feldberg meldet eine Schneedecke von 15 Zentimeter.

Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Witterungsaussichten: Wetterlage unsicher. Vorherrschend kühl mit Boden- oder Nachtfrost. Wechselnd bewölkt, zeitweise, besonders an den Gebirgen, auch Niederschlag möglich. In den höheren Lagen als Schnee oder Schneeregen. Winde aus nördlichen bis westlichen Richtungen, Flachland schwach bis mäßig, freie Gebirgslagen frisch.

Rummer 2
Da
Rede
Zwischen
der Zentrum
ten Verjam
nover neu
fen sein
regierung gel
Diapora zu
Redner seine
keit bekannt
über das aus
am stärksten
Richtlinien,
ging. — Stär
ohne vorherz
mar sei der
partei und d
im zweiten
gehens bewie
Eieg suchen.
Daß die
ft, sei als o
neuerdings a
weiterarbeit
Ziel. Ordnung
halten habe
nicht notwen
hätten. Eine
bedeute diese
handlungen
Die Me
klar und be
Zustimmung
heit gefunden
Lebens erford
hat. Nun be
liche der Not
ausgesprochen
worden, nach
Regierung ab
Die Ar
ratungen, me
Gänge, ob z
zumachen. I
teilweise feier
fuche besonde
an diese Frag
ausgleichs ste
Gemeinden si
die bisherige
zu groß gew
zumprogramm
aussehen. —
weiter zu fü
zum Wohle d
Der bra
seine formell
gewesen sein,
Wolkensrüder
Mündlich
Ausdruck. E
und meinte, i
günftig, in ei
sfeine wirkli
des preiswert
mittel, vor a
Arbeit Schuh
gang nicht zu
Serr W
40-Stunden
für möglich,
die Realerung
nationalisten
menhinoe nid
Lehrer
gegen die Ent
Eli
Die Frag
wand Brudne
stalten, daß ei
dieser Künfti
nur die Anm
auch für die
nur wenig Ze
hand. Auch e
Sinnficht bere
auf der Bildn
sorat. Selbst
nach Madrid
den Stoff nid
hühnenmäßig
blieb aus
Wer hän
licher. Verle
und Philipp
feher eine ge
— Hoffentlich
schreider.
Wer hän
fähe zwischen
feher erlen
gungen in En
ten. Die in i
verklärte
neren Kämpfe
pole sind felt
Sinnficht müt
Der Wert
eine Titelbe
herricht und
berechnenden
Tiefe. Vielk
Die Ge